

Marcel Blunier
Breitigasse 13
8610 Uster

Uster 2. Januar 2024

An die
Geschäftsleitung
des Kantonsrates
8090 Zürich

Einzelinitiative

gemäss Kantonsverfassung Artikel 24 Absatz c mit der Rechtsform : Allgemeine Anregung

Der Titel der Initiative lautet :

**Reduzierung der Kostenbeiträge an religiöse Organisationen auf Null,
innert zehn Jahren**

Antrag

Die Initiative «Reduzierung der Kostenbeiträge an religiöse Organisationen auf Null, innert zehn Jahren» ist eine Einzelinitiative und bezweckt dass der Kanton Zürich unverzüglich das Kirchengesetz, insbesondere §19, derart ändert, dass Kostenbeiträge an religiöse Organisationen innert zehn Jahren schrittweise auf Null reduziert werden. Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung sind vom Kanton Zürich innert dieser zehn Jahre ohne Beteiligung religiöser Organisationen zu organisieren, privatwirtschaftlich oder staatlich.

Begründung

Wissenschaftlich bewiesen existiert der Mensch des Typs Homo Sapiens seit dreihunderttausend Jahren. Seit dreihunderttausend Jahren haben Menschen zu erklären versucht, wie die Welt, wie Pflanzen, Tiere und Menschen entstanden sind. Da es lange Zeit mangels Werkzeugen und Maschinen keine wissenschaftlichen Möglichkeiten gab, erklärte man sich fast alles damit, dass Götter dafür die Ursache seien.

Wald-Götter , Berg-Götter , Wüsten-Götter , Mond-Götter , Sonnen-Götter , Fluss-Götter, Höhlen-Götter , Schlangen-Götter , Urwald-Götter , Meeres-Götter , Luft-Götter , Himmels-Götter , Unterwelts-Götter , Götter der Liebe , Götter der Jagd , Götter des Weins und der Geselligkeit , Kriegs-Götter , Drachen-Götter ... eine Liste, nur der Namen, aller Götter der vergangenen dreihunderttausend Jahre auf dem ganzen Planeten Erde, würde in dieser Schriftgrösse wohl mindestens eine halbe A4-Seite benötigen.

Via Internet, insbesondere in Wikipedia, findet man sehr viele Angaben über Religionen. Vor ungefähr 10'000 Jahren bildeten sich im wesentlichen in Ägypten, Babylonien, China, Indien und Griechenland grössere Religionen. Die meisten dieser Religionen nahmen für sich in Anspruch, dass - ihre - Götter selbstverständlich die einzig wahren seien.

Nicht nur, aber auch aufgrund der Zunahme naturwissenschaftlicher Erkenntnisse reduzierte sich die Anzahl der Götter seither dramatisch. Gott zu sein, bzw. als solcher verehrt zu werden, ist offensichtlich kein sicherer Zustand, man kann jederzeit entlassen werden. Beispiele dafür in jüngerer Zeit sind Zeus und dessen Familie aus Griechenland sowie Jupiter und dessen Familie aus dem römischen Reich. Von diesen Götterfamilien existieren noch Sagen, schöne Geschichten und Tempel. Aber an Zeus, Jupiter und viele andere Götter glaubt niemand mehr.

Allein schon diese wechselhafte Entwicklung in den vergangenen etwa dreitausend Jahren zeigt, dass man Behauptungen über die Existenz von Göttern sehr, sehr vorsichtig entgegennehmen sollte.

Die christliche Religion hat sich gegenüber anderen Religionen, nicht nur, aber auch deshalb durchgesetzt, weil sehr vielen andergläubigen Menschen Spitzen von Schwertern auf die Brust gesetzt wurden und sie gefragt wurden ob sie zukünftig die christliche Religion als die einzig wahre Religion anerkennen wollen. Die meisten derart bedrohten Menschen waren damit einverstanden.

Die derzeit noch verbliebenen wenigen Götter geraten zunehmend dadurch in Bedrängnis, dass die ihnen zugeschriebenen Taten betreffend der Entstehung der «Welt» immer mehr durch wissenschaftliche Erkenntnisse widerlegt und aberkannt werden.

Bestand die «Welt» vor etwa zweitausend bis vor etwa eintausend Jahren noch nur aus einigen zehntausend Quadratkilometern Land und Wasser, besteht die heutige «Welt», bzw. das derzeit mittels technischen Mitteln beobachtbare Universum aus einer Kugel mit dem Radius 13 Milliarden Lichtjahre. Wobei ein Lichtjahr knapp zehn Billionen Kilometern entspricht.

Das Hubble-Raum-Teleskop wurde mehrfach verbessert, hat unter vielen anderen Erkenntnissen die Erkenntnis gebracht, egal in welche Richtung man im Universum schaut, und egal wie weit weg man schaut, man entdeckt überall riesige Mengen Galaxien. Daraus lässt sich grob berechnen, dass das derzeit bekannte Universum etwa 150 Milliarden Galaxien enthält, wobei jede Galaxie im Durchschnitt etwa 200 Milliarden Sonnen, bzw. Sonnensysteme enthält.

Mittels dem Kepler-Teleskop und anderen Forschungsmethoden wurden in der Milchstrassen-Galaxie in den vergangenen Jahren schon mehr als 15'000 Exoplaneten gefunden, also Planeten in anderen Sonnensystemen. Davon sind 5'500 bestätigt und 10'000 sind Kandidaten. (<https://exoplanets.nasa.gov>).

Man geht nun davon aus, dass es in der Milchstrassen-Galaxie etwa eine (schweizer) Billion (amerikanisch : Trillion) Planeten gibt, also etwa 1'000'000'000'000 .
Rechnet man das hoch auf das derzeit bekannte Universum ergibt sich etwa folgende Menge an Planeten : 30'000'000'000'000'000'000'000'000'000'000'000 .

Der Planet Erde ist im Universum also nur eine völlig nebensächliche Nebensächlichkeit.

Bis vor einigen Jahren dachte man noch, Schwarze Löcher seien im Universum eine Ausnahme. Nur wenige Jahre später weiss man nun, dem Hubble-Teleskop sei Dank, Schwarze Löcher gibt es in jeder grösseren Galaxie. Auch in der Milchstrasse gibt es ein supermassives Schwarzes Loch, erfreulicherweise aber etwa 26'000 Lichtjahre entfernt. Nun hat bei Astronomen eine richtige Jagd nach Schwarzen Löchern eingesetzt. Man erhofft sich dadurch

Erkenntnisse über das, was man derzeit noch als dunkle Energie und dunkle Materie bezeichnet. Da könnte irgend ein Zusammenhang bestehen.

Seit zwei Jahren befindet sich das James-Webb-Space-Teleskop (JWS-Teleskop) im Welt- raum und wurde seither erfolgreich in Betrieb genommen, getestet und kalibriert. Dieses Teleskop verfügt über wesentlich leistungsfähigere Spektroskope als das Hubble-Teleskop, also technische Fähigkeiten, Licht zu analysieren. Mittels diesen Spektroskopen können nicht nur die Entfernungen von Galaxien gemessen werden, es kann auch festgestellt werden, ob Planeten in anderen Sonnensystemen über Atmosphären verfügen und aus welchen Gasen diese zusammengesetzt sind. Falls bestimmte Gase nachgewiesen werden könnten, wäre der Nachweis erbracht, dass dort höher entwickeltes Leben existiert.

Vergleicht man die technischen Fähigkeiten des Hubble-Teleskops und des neuen JWS-Teleskops, könnte man das Hubble-Teleskop als Mittelklasse-Auto bezeichnen, das JWS-Teleskop dagegen als Formel-1-Rennauto.

Alle Schriften aller religiösen Organisationen sind offensichtlich total veraltet. Sie enthalten, soweit bekannt, keine Angaben über die etwa 150 Milliarden Galaxien im Universum, keine Angaben über die unvorstellbar riesigen Mengen von Sonnensystemen und Planeten im Uni- versum, keine Angaben darüber, ob auf anderen Planeten bzw. «Welten» Leben existiert. Einige religiöse Organisationen nahmen und nehmen für sich in Anspruch, dass wesentliche Inhalte der religiösen Schriften, indirekt via einen bestimmten Mensch oder via bestimmte Menschen von dem jeweiligen Gott geschrieben worden seien. Warum fehlen denn Angaben über Galaxien, Sonnensysteme, Planeten usw. ?.

Strengreligiöse Anhänger und Angestellte sämtlicher Religionsgemeinschaften auf diesem Planeten sollten sich vor den kommenden 15 Jahren fürchten !. Die derzeitigen Raum-Teleskope und der Einsatz immer besserer Computerprogramme zur Auswertung der immensen Datenmengen ermöglichen ganz neue Forschungsgebiete und werden absehbar bald zu weiteren grundsätzlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen führen.

Es wird wohl noch einige Jahre Zeit benötigen, um aus der immensen Menge von Planeten diejenigen herauszufiltern, welche beste Voraussetzungen für Leben bieten. Dann müssen diese Planeten, einer nach dem anderen, noch genauestens beobachtet werden, um allen- falls feststellen zu können, ob auf ihnen auch wirklich Leben existiert. Vielleicht dauert es noch 5 Jahre, oder 10 Jahre, vielleicht noch 15 Jahre, bis man den wissenschaftlichen Be- weis hat, dass auf einem oder mehreren anderen Planeten im Universum Leben existiert.

Abgesehen von der Astronomie wird auch auf vielen anderen Gebieten geforscht, beispiele- wise in der Biochemie. Auch auf diesen Gebieten hat die Computerisierung zu einer steilen Zunahme der Erkenntnisse geführt.

Es werden bald noch leistungsfähigere Anlagen in Betrieb gehen, in denen subatomare Ele- mentarteilchen erforscht werden. Vor ein paar Jahren wurde das Higgs-Boson experimentell gefunden und wissenschaftlich bestätigt, die Ursache der Schwerkraft.

Absehbar werden in den kommenden etwa zwei Jahrzehnten wissenschaftliche Erkenntnisse noch viele weitere Zusammenhänge erklären können, wie das Universum, wie Sonnensyste- me, wie Galaxien, wie Planeten und auch wie Leben auf Planeten entstanden ist, dass offen-

sichtlich sein wird : Götter hatten damit nichts zu tun.

Womit absehbar bald ganz klar sein wird, «Götter» beruhen einfach nur auf Fantasievorstellungen, Götterwelten sind einfach nur Fantasiewelten.

Durchschnittlich religiöse Personen werden zur Kenntnis nehmen, dass bei religiösen Organisationen wohl einige Irrtümer vorgelegen haben, bzw. immer noch vorliegen, werden jährlich zu hunderttausenden ihre Mitgliedschaften bei religiösen Organisationen kündigen. Was für religiöse Organisationen auch finanziell katastrophal sein wird.

Strengreligiöse Personen werden anzunehmenderweise aber auch diese zukünftigen wissenschaftlichen Erkenntnisse einfach ignorieren wollen, diese möglichst diskreditieren, diese als religionsfeindlich, als anti-christlich, als anti-semitisch, als anti-muslimisch, als anti-hinduisch, als anti-buddhistisch, als anti-... und als anti-... und ... und ... abtun. Man kennt diese Vorgehensweise. Solche Leute wollen, dass die Blasen in denen sie leben, weiterbestehen.

Von Politikern in der Schweiz und auf dem ganzen Planeten muss erwartet werden, dass sich diese nicht an irgendwelchen Sagen, Erzählungen, Fantasien und dergleichen orientieren, sondern an wissenschaftlich bewiesener Realität.

Realität ist, dass im Laufe der Jahrtausende schon hunderten «Göttern» der Götterstatus aberkannt wurde, von diesen Götterwelten, wenn überhaupt, nur noch Sagen, Tempel und Pyramiden existieren. Das gleiche Schicksal wird nun bald alle anderen derzeit noch aktuelle «Götter» treffen.

Kirchenaustritte in Europa bleiben seit mehreren Jahren auf hohem Niveau. Das ist nicht nur durch die Missbrauchsskandale begründet. Die Menge der Kirchenaustritte wird absehbar noch stark zunehmen. Mitgliedschaft in religiösen Organisationen ist in vielen Ländern Westeuropas gesellschaftlich schon lange nicht mehr wichtig.

Die CVP ist schon fast verschwunden, EVP und EDU sind nur noch Randerscheinungen, auch religiöse Politiker der anderen Parteien werden absehbar nahezu aus der schweizer Politik verschwinden. Interessant wird sein, was in der Bundesrepublik Deutschland geschehen wird. Die beiden Parteien CDU und CSU sind grundsätzlich christlich orientiert, und wenn diesen plötzlich der Gott abhanden kommt, stehen alle Politiker dieser Parteien völlig unglaubwürdig in alten löchrigen Unterhosen da. Auf der politisch rechten Seite gibt es in Deutschland dann als Alternativen zu CDU und CSU nur noch die AFD und ganz Rechtsextreme. Da könnte noch Schlimmes auf uns zukommen.

Es geht nicht weiter an, dass immer mehr nicht-religiöse Einwohner des Kantons Zürich, via ihre Steuern, mit hunderten Millionen Franken die Fantasiewelten von religiösen Organisationen unterstützen müssen. Wenn diese Organisationen ihre Fantasiewelten weiter pflegen wollen, sollen sie das gefälligst selbst finanzieren.

Absehbar werden religiöse Organisationen bald personell nicht mehr fähig sein, die ihnen übertragenen Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung zu erfüllen. Der Staat, bzw. der Kanton Zürich sollte rechtzeitig für Ersatz sorgen, auf nichtreligiöser Basis.

Es geht nicht an, dass der Staat sich religiöse Organisationen quasi als «externe Staatsbetriebe» hält, damit diese für den Staat Tätigkeiten ausführen und quasi ein Teil des Staates sind.

Es geht nicht an, dass religiöse Kantonsräte und religiöse Kantonsrätinnen, zwecks Befriedigung ihrer persönlichen Ansichten, weiterhin dafür sorgen dass die religiösen Organisationen denen sie angehören, auch zukünftig hunderte Millionen Franken erhalten. Der Staat ist doch kein Selbstbedienungsladen für religiöse Politiker bzw. religiöse Organisationen. Diese Parlamentarier sollen bei Abstimmungen gefälligst in den Ausstand treten.

Es geht nicht an dass Politiker und Politikerinnen, im allgemeinen, aber insbesondere vor den Wahlen, den Wählern ihre religiösen Ausrichtungen und Interessensbindungen verschweigen, und nach der Wahl dann in religiösem Sinne Abstimmen. Solches Vorgehen ist Betrug der Wähler. Solch betrügerisches Vorgehen ist demokratiefeindlich, führt zu immer niedrigeren Wahlbeteiligungen. Da gibt man einer Person bei einer Wahl die Stimme, aber diese Person macht dann als «Volksvertreter» das Gegenteil dessen was man will. Der Staat soll gefälligst dafür sorgen, dass die Wähler vor Wahlen klar erkennen können, welche Kandidaten religiöse Ansichten und Interessensbindungen haben. Wobei die Wähler nur das zukünftige Abstimmungsverhalten interessiert, aber nicht, welchen religiösen Organisationen diese Personen genau angehören. Wenn es um Geld vom Staat geht, stimmen sowieso alle religiösen Parlamentarier dafür.

Schon in fünfzehn Jahren werden in Westeuropa religiöse Organisationen, bzw. Kirchen, weiter wesentlich an Bedeutung verloren haben. Die Politik sollte dieser Entwicklung nicht nachhinken, sondern die Weichen rechtzeitig richtig stellen.

Es stellt sich auch die Frage, was mit den vielen Kirchengebäuden die zukünftig nicht mehr gebraucht werden, geschehen soll. Sollen die Gemeinden diese als «Kulturdenkmäler» noch viele Jahrzehnte auf ihre Kosten unterhalten müssen, obwohl man diese kaum noch für irgend etwas brauchen kann ?. Wem gehören diese denn eigentlich, wenn religiöse Organisationen sich auflösen ?. Sollen die Steuerzahler dann die Kosten der Entsorgungen bezahlen ?.

Bis staatliche oder private Organisationen die Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung übernommen haben und das dann auch zuverlässig funktioniert, dauert es mindestens zehn Jahre. Man sollte also speditiv damit beginnen dies neu zu organisieren. Ansonsten müssen dann die Steuerzahler religiöse Organisationen noch viele Jahre lang mit sehr viel Geld künstlich am Leben erhalten.

Vielen Personen, auch vielen Mitgliedern des zürcher Kantonsrats, wird es wohl peinlich sein, jahrzehnte lang an etwas geglaubt zu haben, das gar nicht existiert. Diese Peinlichkeit darf aber kein Grund sein, religiöse Organisationen weiterhin mit hunderten Millionen Franken zu versorgen.

Bundesverfassung der Schweiz Artikel 16 Absatz 2 : «Jede Person hat das Recht, ihre Meinung frei zu bilden und sie ungehindert zu äussern und zu verbreiten.»

M. Blunier